

# Erasmus-Semester an der ENSA-Versailles

## Erfahrungsbericht SoSe 2022

Luis Lautenschläger

### **Vor dem Aufenthalt**

Im Semester vor meinem Auslandsaufenthalt habe ich einen Französisch-Kurs beim Sprachzentrum gemacht, um mein Französisch aus der Schulzeit aufzufrischen. Ich kann das total empfehlen, weil man viel einfacher mit der Sprache zurecht kommt, wenn man zumindest die grammatikalischen Grundlagen im Kopf hat. Außerdem kann man sich die CPs im Wahlbereich anrechnen lassen. Ein paar Wochen dem Aufenthalt kam noch einmal eine Mail, in der gefragt wurde, ob man an einem kleinen Französisch-Kurs an der ENSAV selbst teilnehmen möchte. Nach anfänglichem Zögern habe ich mich letztendlich doch dafür entschieden, den Kurs zu machen, was auf jeden Fall die richtige Entscheidung war. Der Kurs besteht nur aus einigen wenigen Erasmus-Studenten und hat dadurch eine total entspannte Atmosphäre. Man wird wirklich nicht mit Arbeit überladen und lernt Sachen, die einem im Alltag in Frankreich weiterhelfen können, wie zum Beispiel Wörter aus dem Verlan (Jugend-/ Umgangssprache).

Die Anmeldung an der ENSAV funktioniert mittlerweile komplett online über die Plattform *taïga*. Dafür kriegt man vor dem Aufenthalt eine Mail von der ENSAV geschickt, in der alle Schritte und Dokumente, die man einreichen musste relativ gut erklärt werden. Für die Kurswahl stand damals nur ein kleiner Kurskatalog aus dem vorletzten Jahr zur Verfügung. Es ging bei dieser ersten Wahl aber auch eher um eine Orientierung, die eigentliche Kurswahl fand dann erst zu Beginn des Semesters vor Ort statt. Wenn man aber einen Kurs aus dem Master (P45 oder Memoire) wählen möchte, sollte man das auf jeden Fall angeben, auch wenn das ausgewählte Studio noch aus dem letzten Semester ist. Nur dann kriegt man nämlich das eigentliche Anmeldeformular, sobald die angebotenen Kurse feststehen. Die Plätze in den P45 Studios sind teils relativ begehrt, deswegen gibt es einen eigenen, von den restlichen Kursen komplett unabhängigen, Bewerbungsprozess mit Portfolio.

Außerdem konnte man sich für einen Platz in einem der CROUS-Studentenwohnheime anmelden. Die sind in den allermeisten Fällen die preiswerteste Alternative, aber nicht unbedingt die schönste. Ich habe mich letztendlich dagegen entschieden. Für Leute, die gerne alleine wohnen sind sie aber bestimmt zu empfehlen.

## **Wohnen**

Ich hatte das Glück, dass meine Eltern über mehrere Ecken eine Familie kennen, die Zimmer in ihrem Haus in Viroflay, einem Vorort zwischen Versailles und Paris, an Studenten untervermietet. Ich wollte dort zunächst nur die ersten Monate bleiben und mir dann eine WG suchen, um ein bisschen unabhängiger zu sein. Am Ende war es in Viroflay aber viel schöner, als gedacht und ich bin dort das ganze Semester geblieben. Dadurch, dass dort alle französisch gesprochen haben, konnte ich mich noch schneller an die Sprache gewöhnen und auf ganz entspannte Art neue Wörter lernen. Außerdem fand ich es gut, zwischen Paris und Versailles zu wohnen und so nie zu weit von einer der beiden Städte entfernt gewesen zu sein. Einige andere Erasmus-Studenten haben in Paris gewohnt, was vor allem morgens auf dem Weg zur Uni eher ein Nachteil war. Dafür hatten sie den deutlichen kürzeren Heimweg, wenn wir abends in Paris unterwegs waren. Es hatte also beides seine Vor- und Nachteile und ich glaube am Ende muss man für sich selbst entscheiden, was einem wichtiger ist. Das kann man aber auch immer noch vor Ort herausfinden und dann gegebenenfalls umziehen. Falls ihr momentan noch auf der Wohnungssuche seid, stehen in der Liste am Ende des Berichts noch einmal zwei Internetseiten auf denen man welche finden kann.

## **Ankunft an der ENSAV**

Eine Woche vor Beginn des Semesters gab es eine Einführungsveranstaltung vom International Office der ENSAV. Dort wurde dann noch einmal das Modulsystem und die Wahl der einzelnen Kurse erklärt. Die Mitarbeiter vom International Office waren bei Fragen sehr freundlich und hilfsbereit, konnten leider aber oft keine vollständigen oder komplett richtigen Antworten geben. Insgesamt war die Organisation an der ENSAV das ganze Semester über etwas chaotisch. Im Endeffekt hat aber alles immer irgendwie funktioniert und sobald man sich an die Unordnung gewöhnt hatte, war man selbst viel entspannter, wenn man zum Beispiel mal nicht wusste, wo oder wann ein Kurs stattfindet.

Wenn man ein ganzes Jahr in Versailles bleibt, ist es auf jeden Fall sinnvoll, sich das Studenten-Jahresticket zu kaufen. Ich selbst war nur ein Semester in Versailles und habe mir am Anfang noch einzelne 10er Tickets (Carnets) gekauft, aber dann schnell gemerkt, dass sich das Monatsticket für 70€ (Pass Navigo) deutlich mehr lohnt. Wenn man oft nach Paris möchte bzw. dort wohnt, sollte man sich also am Besten direkt nach der Ankunft einen Pass Navigo besorgen.

## **Studium**

Das Studium an der ENSAV ist verglichen mit der TU deutlich verschulter. Die Beschreibung der Kurse ist deshalb auch deutlich knapper, weil die Studenten sie sowieso nach Plan belegen. Die Kurswahl ist für Erasmus-Studenten darum manchmal eine kleine Überraschung, aber die meisten waren mit dem Großteil ihrer gewählten Kurse zufrieden. Viele Professoren haben sogar die Aufgabenstellung etwas angepasst, um den individuellen Vorgaben unserer Heimuniversitäten entgegen zu kommen.

Weil ich bereits alle fünf Hauptentwürfe in Darmstadt absolviert hatte, habe ich nur einige Seminare belegt und war am Ende des Semesters wirklich froh über diese Entscheidung. Besonders das dritte Jahr ist an der ENSAV ziemlich vollgepackt und obwohl man natürlich aus all diesen Kursen auch etwas lernen kann, glaube ich, dass man sich auch noch Zeit nehmen sollte, um Paris und Frankreich zu entdecken.

Wenn man trotzdem einen Entwurf oder zum Beispiel ein gestalterisches Seminar belegt, kann man sich einen Arbeitsplatz in einem der Ateliers suchen. Ich kann auf jeden Fall das Atelier 13 empfehlen, von da aus hat man einen richtig schönen Blick auf das Schloss. Die Arbeitsräume sind unterteilt in „Coins“, das heißt in Ecken, in denen eine bestimmte Gruppe arbeitet. Um einen Platz zu haben, muss man also erst fragen, ob man Teil der Coin werden kann. Das klingt am Anfang etwas fremd und wenn man gar keine Lust darauf hat, gibt es auch noch andere Arbeitsplätze, an denen man einfach so arbeiten kann. Ich würde aber wirklich empfehlen, sich zu überwinden und sich eine Coin zu suchen. So lernt man schnell Leute kennen und kann sich viel leichter in das Uni-Leben integrieren.

## **Uni-Leben**

Anders als an der TU gibt es an der ENSAV unzählige Associations, die Musik machen oder Parties organisieren. Jeden Donnerstag ist zum Beispiel Happy-Hour im K'fet (Studenten Café/Bar in der Uni). Wenn man die ENSAV wirklich kennenlernen will, sollte man unbedingt dort hingehen. An manchen Tagen ist praktisch die ganze Schule im K'fet und man kann sich wunderbar austauschen. Danach sind oft selbstorganisierte Parties in den Ateliers. Um zu wissen wo und wann, muss man aber immer Kommilitonen fragen, weil alles sehr spontan stattfindet. Deshalb ist es wichtig, auf die Leute zuzugehen, denn einfach so wird einen so gut wie niemand ansprechen. Wenn man sich aber erst einmal getraut hat, dann eröffnet sich eine ganz neue Welt innerhalb der Uni und ganz nebenbei lernt man auch noch Französisch. Zusätzlich dazu gibt es alle paar Wochen größere Feiern in der Schule, die mehr oder weniger Motto-Parties sind. Dort kommen viele der Studenten erst so richtig aus sich raus, was man sich auf keinen Fall entgehen lassen sollte.

## **Freizeit**

Wie schon gesagt, sollte man sich etwas Zeit lassen, um Paris wirklich zu erleben. Es gibt unzählige Veranstaltungen und Museen und viele andere schöne Orte, die man in der Stadt entdecken kann. Paris ist zum Beispiel voller alter Kinos, in denen Filmklassiker und neue Indie-Filme für ziemlich wenig Geld gezeigt werden (5-8€) und es gibt in jedem Viertel Second-Hand Büchereien, in denen man echte Schätze finden kann. Falls man sich noch nicht ganz an französische Literatur heranwagen möchte, gibt es auch einige schöne englische Book Stores. Darüber hinaus hat Paris ein großartiges Nachtleben, was es einem deutlich erleichtert schnell Kontakte zu knüpfen. Die Preise wirken am Anfang zwar deutlich höher, als in Deutschland, mit der Zeit findet aber man aber seine Cafés und Bars, in denen man kein Vermögen lassen muss.

## Fazit

Das Erasmus-Semester in Versailles war nicht immer schön, aber es war es wert. Wenn ihr wissen wollt, wie die Seine im Sommer riecht, dann müsst ihr nach Versailles. Geht nach Bastille und Belleville und zum Château d'Eau. Egal an welchem Tag, man kann immer Spaß haben im Château. Das Bier kostet 3,50€ und man trifft immer Architekten. Man muss sich nur trauen, die Leute anzusprechen. Wenn ihr dann nachhause wollt und der Noctilien mal wieder nicht kommt, weil irgendein Fest ist oder weil irgendjemand mal wieder streikt, dann geht runter zum Fluss. Wenn ihr dann am Ufer lauft und die alten Häuser seht und die gelben Lichter im Wasser, dann stinkt die Seine und dann stinken die Straßen und Paris ist schön wie nie.

## Liste mit nützlichen Orten, Apps und Internetseiten

### Versicherungen

[lmde.fr](http://lmde.fr)

[heyme.care](http://heyme.care)

### Wohnungssuche

[lacartedescolocs.fr](http://lacartedescolocs.fr)

[leboncoin.fr](http://leboncoin.fr)

### Veranstaltungen

[ticketac.com](http://ticketac.com)

### Apps zum Ausgehen

MisterGoodBeer (Karte mit Bierpreisen aller Bars)

Shotgun

Dice

### Kinos (Saint-Germain-des-Prés)

Christine Cinema Club

4 Rue Christine, 75006 Paris

Cinema Saint André des Arts

30 Rue Saint-André des Arts, 75006 Paris

### English Book stores (Quartier Latin)

Abbey Book Shop

29 Rue de la Parcheminerie, 75005 Paris

San-Francisco Book Co

17 Rue Monsieur le Prince, 75006 Paris

### Co-Working Café

Le Grand Breguet (Bastille)

17 Rue Bréguet, 75011 Paris

### Cafés/Bars

Le Château d'Eau (Strasbourg-Saint-Denis)

67 Rue du Château d'Eau, 75010 Paris

Café des Anges (Bastille)

66 Rue de la Roquette, 75011 Paris

Aux Follies (Belleville)

8 Rue de Belleville, 75020 Paris